jünger zum Kampf angetreten. Trotz eines sehr kalten Wetters und Nieselregen konnte ein Gesamtgewicht von 29 kg gelandet werden.
Allgemeine Klasse:
1. Walter Leidl, 2. Walter Angsüsser, 3. Manfred Karrer.
Damenklasse:
1. Hedwig Thalhammer
Jugend:
1. Karl Kainberger jun., 2. Wolfgang Wiesinger, 3. Peter Philip.
Es gab Gastfischer aus Überackern, Braunau und Laufen. Zur Förderung der Jugend konnten alle Jugendlichen bis zum 15. Lebensjahr kostenlos teilnehmen.

Landesfischereiverband Salzburg

Prüfung für den Fischereischutzdienst 1985

Beim Amte der Salzburger Landesregierung fanden am 9. Oktober 1985 unter Vorsitz von Hofrat Dr. Hans Pallauf und im Beisein der Prüfungskommissionäre Hofrat Dr. Jens Hemsen und Rupert Linsinger die Prüfungen für den Fischereischutzdienst statt. Von den angetretenen sieben Interessenten hatten zwei Prüfungswerber die Prüfung mit sehr gutem Erfolg bestanden.
Mit sehr gut bestanden:
Dr. Hermann Grabler, Gottlieb Eder
Bestanden:
Herbert Breitfuß, Eduard Buttinger, Peter Gabriel, Anton Griessner, Martin Winkler.
Der Landesverband gratuliert dazu sehr herzlich!

Christian Noisternigg

Sind wir faire Fischer?

Heute ist es doch so, daß jeder Sportfischer am Gewässer mit Argusaugen beobachtet wird, sei es vom Aufsichtsfischer oder dem gerade vorbeikommenden Spaziergänger. Jeder lauert nur darauf, einen Fehler oder eine der Waidgerechtigkeit nicht entsprechende Tätigkeit zu erspähen und diese dann je nach Möglichkeit auszuwerten. Daß der Sportfischer als ein nicht ganz normaler Mensch hingestellt wird, ist eine Tatsache. »Ein vertrottelter Wurmbader oder einer, der mit seiner Freizeit nichts Besseres anzufangen weiß«, sind noch die harmlosesten Argumente der mit der Fischerei nicht vertrauten Menschen. Tierquäler und Naturbeschmutzer sind schon sehr harte Worte, die da ausgesprochen werden, manchmal aber leider auch zu Recht. Schwarze Schafe gibt es überall. Wir, die große Gemeinschaft der Sportfischer, sollten mit diesen Subjekten schnellstens aufräumen und dafür Sorge tragen, daß unser schon sehr zu Unrecht angekratzter Ruf endlich wieder hergestellt wird. Nur so können wir die Glaubwürdigkeit zurückgewinnen, durch Selbstkritik und Waidgerechtigkeit!

Grundvoraussetzung für ein waidgerechtes Fischen ist in erster Linie das geeignete Gerät. Es erfordert einen hohen finanziellen Aufwand, stellt somit einen Verzicht auf so manche andere Dinge des Alltags dar. Der große Unterfangkescher gehört ebenso zu den Ausgaben wie das Maßband, der Fischtöter oder der Hakenlöser. Gerade der Hakenlöser stellt immer wieder ein Problem dar, dieser sollte unbedingt aus Kunststoff sein und verschiedene Kopfgrößen haben. Damit kann der Haken leicht zurückgestoßen werden und die Hakenspitze ist beim Ausführen gesichert. Jeder Fisch hat ein Recht auf die schonendste Behandlung, egal ob es nun ein kleines Rotauge oder ein Prachtkarpfen ist! Ein großes Problem stellen immer wieder die Setzkescher dar, dabei wäre es doch so einfach, wenn sich nur jeder Fischer davon überzeugen ließe. Es müßte doch einleuchten, daß ein Drahtsetzkescher die überaus empfindliche Schleimhaut des Fisches – die ihn ja wie eine Schutzschichte umgibt – verletzt. Der textile Setzkescher kostet nur geringfügig mehr und schont auf alle Fälle den Fisch. Nur sollte dabei unbedingt darauf geachtet werden, daß dieser groß genug ist und in seiner Länge auch ausgespannt wird. Eines der größten Übel überhaupt ist die immer wieder zu beobachtende Tatsache, daß viele Sportfischer den gefangenen Fisch mit trockenen Händen anfassen. Egal ob am stehenden oder fließenden Gewässer, überall sind untermaßige Fische vorhanden und diese müssen wieder zurückgesetzt werden. Faßt man aber den Fisch mit trockenen Händen an, so wird unweigerlich die Schleimhaut verletzt, Parasiten und Pilzerkrankungen sind die Folge davon. Ein weiteres Problem ist das Zurücksetzen großer oder in der Schonzeit gefangener Fische. Da fliegt so mancher Fisch wieder in hohem Bogen in sein Element zurück. Die Flüche

und Verwünschungen des Fischers begleiten ihn dabei, entweder weil der Fisch in der Schonzeit angebissen hat und der Köder futsch gegangen ist, oder weil es der Fischer einfach nicht verkraften kann, einen schönen, schweren, in der Schonzeit gefangenen Fisch wieder zurücksetzen zu müssen. Innere Verletzungen des Fisches entstehen dadurch auf alle Fälle, selten erholt sich der Fisch von dieser unwaidmännischen Behandlung wieder.
Von edlem Charakter sind die vielen Gewässerreinigungsaktionen, die von den Fischereivereinen mit ihren Mitgliedern durchgeführt werden. Ein löblicher Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz. Gerade diese Aktionen erfordern große Opfer an Freizeit und angenehm sind sie ja gerade auch nicht. Es stellt sich aber unweigerlich die Frage, wie es möglich ist, daß ein Fischer, der bei solchen Aktionen dabei war, dann seinen Angelplatz in einem schweinestallartigen Zustand hinterlassen kann? Nichts ist heute leichter festzustellen, als ein fängiger Angelplatz; was denken sich solche Rabauken eigentlich? Kameradschaft soll am Angelplatz auf alle Fälle gepflegt werden, aber muß diese mit Alkohol gefestigt werden? Die immer ärger werdenden Alkoholexzesse so mancher sich »Sportfischer« nennenden Subjekte lassen alle anderen Fischer in einem schiefen Licht erscheinen. Etwas Selbstdisziplin wäre da schon angebracht, einwirkende Worte von Fischerkameraden würden diesem Übel bestimmt an den Kragen rücken. Tatsache ist jedenfalls, daß wir Sportfischer unseren Ruf als Naturbeschmutzer und Tierquäler wieder aus der Welt zu schaffen haben. Waidgerechtigkeit und Naturschutz soll eines unserer Anliegen sein, ansonsten könnte es bald vorbei sein mit unserer liebsten Leidenschaft – der Sportfischerei.

Christian Noisternigg

Angelgerät-Pflege im Winter

Spätestens jetzt muß das vielstrapazierte Angelgerät besonders gepflegt werden, wo es doch während des Winters der wohlverdienten Ruhe zugeführt wird. Die Rolle, die Angelrute und die Angelschnur müssen überprüft werden. Zubehör gehört erneuert und alte verbrauchte Alltagsdinge wandern in den Abfalleimer.
Zur Pflege der Angelrute sei gesagt, daß gerade bei den Teleskopruten die einzelnen Teile einer besonderen Pflege bedürfen, ansonsten besteht im Frühjahr die Gefahr, daß sich die Teile ineinander verkeilen. Am besten löst man die einzelnen Ringe durch Erhitzen mittels eines Feuerzeuges, danach wird die Endkappe entfernt, welche am Ende der Rute sitzt. Nun kann man die einzelnen Teile nacheinander aus dem Handstück schieben und reinigen. Zu beachten ist, ob sich im Inneren der Rutenteile Feuchtigkeit angesammelt hat. Ist dies der Fall, dann ist es ratsam, diese Teile einige Tage zum Trocknen auszulegen. Durch die Innenfeuchtigkeit der einzelnen Teile kann die Struktur der Glasfasermatte angegriffen werden. Die Angelrute verliert dadurch ihre Stabilität und natürlich auch die Verläßlichkeit beim Fischen. Selbstverständlich müssen vor dem Zusammenbau die Rutenringe auf eventuelle Schäden überprüft werden, die ja durch die Reibungshitze der Angelschnur entstehen können. Diese beschädigten Ringe müssen auf alle Fälle ausgetauscht werden, besonders davon betroffen sind die Spitzenringe. Bei den Steckruten ist es besonders wichtig, daß die Hülsen gefettet werden. Am besten macht man dies mit einer Speckschwarte. Auch die Wicklung bei den Ringen sollte man beachten; ist diese schadhaft, muß sie erneuert und wieder lackiert werden. Natürlich kann man auch die Lackschutzschicht der gesamten Rute erneuern. Zuvor muß allerdings die alte Schicht sorgfältigst entfernt werden.
Das am meisten beanspruchte Angelgerät ist auf alle Fälle die Rolle. Sie bedarf auch einer besonderen Pflege. Die vielen beweglichen Teile unterliegen einem starken Verschleiß, ständiges Einfetten und Ölen können aber die Rolle zu einem langjährigen Begleiter auf unseren Angelgängen machen. Eine Rolle gehört außen und innen gereinigt und dazu öffnet man die an der Seite befindlichen Gehäuseschrauben. Danach wird das alte Fett und vor allem der Schmutz entfernt, am besten macht man dies mit einem Wattestäbchen. Nach der Reinigung werden wieder alle Teile mit einem Rollenfett geschmiert. Genau so verfährt man mit dem Spulenkopfgehäuse. Auf das Schnurlaufröllchen muß man besonders achten. Dieser Teil der Rolle wird durch dauernden Kontakt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Noisternigg Christian

Artikel/Article: Sind wir faire Fischer? 342-343